



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Ein Kuriosum aus den Tagen nach der Völkerschlacht bei Leipzig.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Ein Kuriosum aus den Tagen nach der Völkerschlacht bei Leipzig.

Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehend die amtlichen Protocolle über die Aufhebung der Leiche des Fürsten Poniatowsky, der bekanntlich am 19. October 1813 beim Rückzug der Franzosen im Elsterflusse ertrank, wortgetreu und in der ihnen eigenen Orthographie und Stilistik mittheilen zu können. Sie lauten*):

Leipzig den 25 October 1813.

Nachdem gestern Nachmittags in dem ohnweit der Stadt fließenden Elster-Fluß durch die Fischer der Leichnam eines vornehmen französischen Officiers gefunden worden ist; welcher der Angabe mehrerer polnischen Officiere zu Folge der Leichnam Sr. Erlaucht. des Fürsten Joseph Poniatowsky, Kommandeurs der polnischen Truppen und französischen Marschalls sein soll; So ist E. E. Hochw. Rath dieser Stadt durch Sr. Excellenz den Herrn Grafen von Hardenberg, Königl. preuß. Kommandanten allhier veranlaßt worden, den gefundenen Leichnam den polnischen Officieren, welche den Fürsten Poniatowsky Erl. von Person gekannt haben; namentlich den Generalen Kamienieky, Kosnietzky, Krasinsky, Krabovsly und Uminsky zur Recognition vorzulegen und über deren Aussage ein Protocoll aufzunehmen. Uebrigens wird bemerkt, daß der gefundene Leichnam in einem Gewölbe unter dem Rathhause, zu welchem der Herr von Hardenberg den Schlüssel in Händen hat, aufbewahrt wird.

Nachrichtl.

Philipp Heinrich Friedrich Haensel,
Gerichtsnotar.

Leipzig, den 25 October 1813

Erscheint

Johann Christian Ludwig Friedrich, Bürger- und Fischermeister allhier an Gerichtsstelle und giebt auf Befragen nach vorgängiger Anerkennung zu einer gewissenhaften Anzeige der Wahrheit zu vernehmen: Auf das Gerücht daß bei der am 19 hujus erfolgten Einnahme der Stadt Leipzig durch die vereinigte Kaiserlich Russische und Oesterreichische, ingleichen Königlich Preussische und Schwedische (!) Armee der Fürst und französische Marschall Poniatowsky auf der Flucht in der Elster ertrunken sei, habe er nebst einigen

*) Das Original befindet sich im Leipziger Rath's-Archiv. Die nachstehend benutzte Abschrift ist gerichtlich beglaubigt und trägt die Ueberschrift: „Abschrift aus den Akten, die Recognition des bei hiesiger Stadt in der Elster gefundenen Leichnams Sr. Erl. des Fürsten Joseph Poniatowsky s. w. d. a. betr. de ao. 1813 ergangen vor den Stadtgerichten zu Leipzig N. 3. Rep. X81 Litt. Ps.“

Mitmeistern und seinen Gesellen vorerwähnten Fluß sorgfältig durchsucht, um womöglich den Leichnam aufzufinden. Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr sei von ihm ingleichen, Johann Christian Meißnern, Johann Adam Böcker und Christian Benjamin Meißnern, sämmtlich Fischermeistern alhier, ingleichen dem Gesellen Johann Carl Reicherten ohngefähr dreihundert Schritt von dem in dem Richterschen Garten gelegenen sogenannten Japanischen Häußchen und zwar nach der Stadt zu der Leichnam eines mit der französischen Generals-Uniform einem Orden und zwei Sternen bekleideten Mannes gefunden worden. Diesen Leichnam, welcher von ihnen sogleich für den des Fürsten Poniatovskij Erl. gehalten worden sey, hätten sie sogleich in Johann Christian Meißners Stube geschafft; woselbst mehrere herzugekommene polnische Officiere denselben für den Sr. Erlaucht. des Fürsten Poniatovskij erkannt hätten. Der vorgefundene Orden, der Degen und die Epauletts des verstorbenen wären Sr. Erlaucht. dem Herrn Fürsten Repnin übersendet worden. Auf Vorlesen genehmigt Comparent gegenwärtige Registratur durch seine Unterschrift.

Actum uts.

Philipp Heinrich Friedrich Haensel, Stadtgerichtsnotar.
Johann Christian Ludwig Friedrich.

Leipzig, den 25 October 1813.

Auf die von Sr. Excellenz Herrn Grafen Hardenberg als Königl. Preuß. Kommandanten der Stadt Leipzig gegebene Veranlassung hat von Seiten E. E. Hochw. Raths dieser Stadt.

Herr Sen. Dr. Johann Christoph Kind ingleichen Endeunterzeichneter Gerichtsnotar nebst den (!) vereideten französischen Dolmetscher

Herrn Steuereinnehmer August Wichmann in das unter dem Rathhause nach dem Naschmarkt gelegenen Gewölbe, welches Sr. Excellenz Herr Graf von Hardenberg (!) mittelst den (!) in seinen Händen befindlichen Schlüssel eröffnete sich verfüget, woselbst, Sr. Excellenz Herr Graf von Hardenberg, ingleichen Herr Ludwig Kaminietzky, Herr Alexander Kosnietzky, Herr Isidor Krasinsky sämmtlich Divisions-Generale der polnischen Truppen, ferner Herr Stephan Graf Grabovskij, Herr Johann Aminsky, Generale derselben Truppen sich einfanden. In diesem Gewölbe fand sich ein männlicher Leichnam mit der französischen Uniform bekleidet im Sarge liegend, welchen die vorbenannten fünf Generale für den Leichnam Sr. Excellenz Erlaucht. des Herrn Fürsten Poniatovskij, Kriginisters, Kommandanten der polnischen Truppen und Marschalls von Frankreich auf Beaugenscheinigung desselben einstimmig erkannten. Auf Vorlesen haben sämmtliche Interessenten gegen-

wärtiges Protokoll, mit der Bemerkung genehmigt, daß die Uniform mit welcher der Leichnam bekleidet sei, nicht französische, sondern polnische (!) Uniform sei.

Act. uts.

Dr. Carl Christoph Kind
Rathsmitglied

Philipp Heinrich Friedrich Haensel,
Stadtgerichtsnotar.

August Wichmann, Dollmetscher.

G. Hardenberg,

Königl. Preuß. Commandant.

Le General de Division Chef de 'é (!) (soll heißen l'état major).

Major Kosnieccky.

Le General de Division Kaminieczky, Le General de Division Isidor Krasinsky, Le General de Brigade Comte Ethiene (!) Grabovský, Le General de Brigade Comte Uminský — unleserliche Unterschrift.

eodem:

ist zu bemerken gewesen, daß die Herren Generale Kaminieczky, Kosnieccky, Krasinsky, Graf Grabovský und Uminský (!) das nachstehende französische Zeugniß zu den Acten gegeben und vor Gericht durch ihre Unterschriften vollzogen haben, wie denn auch solches von Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Hardenberg und Herrn Sen. Dr. Kind unterzeichnet worden ist.

Nachrichtl.

Philipp Heinrich Friedrich Haensel,
Gerichtsnotar.

Tom deutschen Reichstag.

Berlin, 12. April 1874.

Drei Mal ist der Reichstag seit den Osterferien wieder zusammengetreten. Wir wollen uns indeß weder mit der Frage der Rednerliste, noch mit Wahlprüfungen, noch mit österreichischen Vereinsthalern, welche Dinge die Berathungsgegenstände in dieser Woche gebildet haben, hier beschäftigen. Das große Ereigniß dieser Woche hat sich wiederum nicht in den Plenarsitzungen vollzogen, sondern in den Fraktionsberathungen und in den vertraulichen Verhandlungen mit der Regierung. Das Compromiß über das Militärgesetz wird, einer genügenden Majorität sicher, morgen im Reichstag vorgeschlagen werden, wie es in den letzten Tagen dieser Woche abgeschlossen worden.

Die Leser der „Grenzboten“ werden es dem Verfasser der Reichstagsberichte nicht verübeln, wenn sie ihn sehr wenig aufgelegt finden, in den vielfachen Jubel über das gelungene Compromiß einzustimmen. Nichts ist der

Grenzboten II. 1874.

15